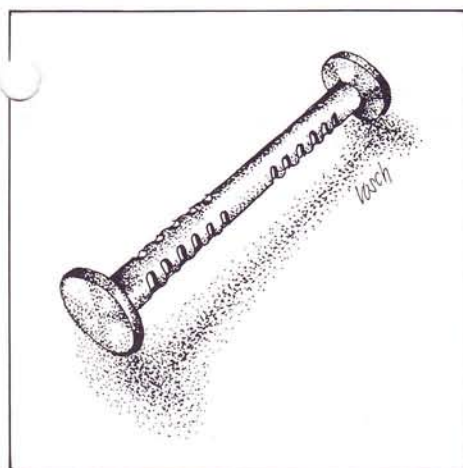


Herausgeber: WILLI STUDER AG, Althardstrasse 30, CH-8105 Regensdorf

Verantwortliche Redakteurin: Monique Ray, REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, CH-8105 Regensdorf

Editorial



“Wir machen jetzt Nägel mit Köpfen..!”

“Denk nicht immer, was Dein Staat für Dich noch tun könnte, sondern überlege einmal, was Du für Deinen Staat tun könntest!” Vielleicht nicht wörtlich übersetzt, er sinngemäss richtig, ein Ausspruch von John F. Kennedy.

Sinngemäss anwenden kann man Kennedys Äusserung sicher in unserem allgemeinen Umfeld. Im Verhältnis zu unserer Familie, zu unserem Betrieb, zu unserer Gemeinde und zu unserem Land könnte sehr viel Positives für jedes Mitglied der jeweiligen Gemeinschaft erreicht werden.

Nun ist der Mensch, meines Erachtens, schon beim Übertritt von der Jugend zum verantwortlichen Mitmenschen für sein späteres Verhalten gegenüber seiner Umwelt weitgehend geprägt. Wir müssen also mit liebenswürdigen Idealisten bis hin zum potenziellen Gesetzesbrecher zusammenleben. Deshalb möchte ich auch nicht zum Moralprediger werden. Ich möchte aber all denen, die positiv für das Unternehmen mitdenken, meine grosse Dankbarkeit ausdrücken, und dabei erwähnen, dass weder unser Betrieb noch irgendein anderer, lauter positive Mitarbeiter beschäftigen kann.

Das wäre zu schön! Den Idealzustand wird es nirgends geben, wo Menschen beteiligt sind.

Ihr Dr. h. c. Willi Studer

Bonndorf ehrte Dr. h. c. Willi Studer

Mit der Ehrenmedaille der Stadt Bonndorf wurde Dr. h. c. Willi Studer beim Neujahrsempfang der Stadt Bonndorf am 2.1.1989 im Bonndorfer Schloss ausgezeichnet.

Der Gemeinderat der Stadt, der diese Ehrung beschlossen hatte, würdigte damit die grossen Verdienste, die sich Herr Studer mit der Ansiedlung seines Werkes in Bonndorf erworben hat. “In Anerkennung seines Lebenswerkes und weil man weiss, dass in seinem Pioniergeist als Techniker und Erfinder Ökonomie und Ökologie in einem sehr engen Zusammenhang stehen, hat Dr. h. c. Willi Studer die Ehrung auf vielfältige Art verdient”, so Bürgermeister Peter Folkerts bei seiner Begrüssungssprache.



Offizieller Höhepunkt: Überreichung der Ehrenmedaille der Stadt Bonndorf an Dr. h. c. Willi Studer durch Bürgermeister Peter Folkerts.

Bürgermeister Peter Folkerts begrüsst neben den Vertretern des öffentlichen Lebens zahlreiche Ehrengäste. Darunter Staatssekretär Hermann Schaufler vom Baden-Württembergischen Wirtschaftsministerium, Landrat Dr. Bernhard Wütz, Mitglied des Bundestages Werner Dörflinger, Mitglied des Landtages Peter Straub, sowie

den Bürgermeister der Stadt Löffingen, Dr. Mellert, der durch sein Kommen auch die Verbundenheit mit Herrn Studer ausdrückte.

Im Mittelpunkt des Festaktes für Herrn Studer stand die Laudatio, die Professor Dr. Ralph Dahrendorf hielt. Der frühere Bundespolitiker und EG-Kommissar, Träger zahlreicher hoher internationaler Auszeichnungen und derzeitige Rektor der Universität Oxford, nannte in seiner Laudatio Herrn Studer einen Mann, der die



Gedankenaustausch: Das gemeinsame Gespräch war einer der Schwerpunkte des Neujahrsempfangs der Stadt Bonndorf. Auf unserem Bild der neue Ehrenmedallenträger, Dr. h. c. Willi Studer, links dahinter Bürgermeister Peter Folkerts, Professor Dr. Ralph Dahrendorf, Landrat Dr. Bernhard Wütz und Mitglied des Bundestages Werner Dörflinger.

Inhalt:

Seite

Gold aus Japan für Studer	2
High-End-Preise für Revox	2
Geschäftsübernahme	3
Chinareise	3
Didacta Stuttgart	4
Didattica Mailand	4
Revox Trainer 884	5
Expolangues Paris	5
Neubau in den Niederlanden	6
Pensionierungen	7
Personalnachrichten	8

Auszeichnung in dreifacher Hinsicht verdient habe. Er verdiene sie als exemplarische Unternehmerpersönlichkeit und als Vertreter einer Unternehmens- und Wirtschaftsform, die mehr als andere zu einer strukturellen Gesundung ganzer Regionen beigetragen habe. Er verdiene sie auch als Unternehmer, der ohne zum "Multi" zu werden, transnationale Marktchancen erfolgreich erkundet habe. Herr Studer sei ein "technischer Unternehmer, ein Unternehmer aus Interesse am Produkt", so Ralph Dahrendorf, der an die erste Firmengründung Studers im Jahre 1948 erinnerte und die spektakuläre Entwicklung des Unternehmens vom Bau der "Revox T 26" im Jahre 1950, zu einer Weltfirma im Bereich der HiFi-Elektronik skizzierte. Herr Studer, so das Fazit von Prof. Dr. Ralph Dahrendorf, sei eine Unternehmerpersönlichkeit eigenen Zuschnitts; ein Mann mit einer heute nicht mehr selbstverständlichen Lebensauffassung.

In den vergangenen Jahrzehnten aber – so Prof. Dr. Ralph Dahrendorf – sei vieles

geschehen, was die Tugenden eines Herrn Studer weniger in den Vordergrund drängen lasse: Zähle Energie und der Wille "selbst etwas zu schaffen", seien Tugenden, die drohten, verloren zu gehen, obwohl sie ein wichtiges Stück einer unternehmerischen Wirtschaft seien. Die Willi Studer Unternehmensgruppe habe trotz ihrer Grösse eine Form des Wirtschaftens gefunden, die produktnah, ortsbezogen und in bestimmtem Sinne noch überschaubar sei.

Prof. Dr. Ralph Dahrendorf stellte in den 80er-Jahren eine "neue Gigantomie" in der Wirtschaft fest. Grosse Firmen würden von grossen aufgekauft, wobei das Interesse der Unternehmen an den örtlichen Verbindungen und damit viel an langfristigen Chancen der Menschen verloren gehe.

Es gelte, so Dahrendorf, auf dem Weg zum Europäischen Markt auch besonders im Grenzbereich zu den EFTA-Staaten um Offenheit zu kämpfen. Es wäre verwerflich, wenn die Europäische Gemeinschaft 1992 zu einer Festung werden würde, die

die Zugbrücke zu vertrauten Nachbarn hochziehe. Daher dürfe die Offenheit des Marktes vor Wirtschaftsbeziehungen nicht Schlüsseln machen, wie sie der Träger der Ehrenmedaille der Stadt Bonndorf, Herr Studer, unter Beweis gestellt hat.

In der ihm eigenen Bescheidenheit zeigte sich Herr Studer in seinen Dankesworten. "Er frage sich", so Herr Studer, "ob er die Ehrung überhaupt verdient habe." Die Ehrenmedaille sieht er auch als eine Ehrung seiner Mitarbeiter, denn ohne deren engagierten Einsatz ginge es nicht. Er nahm sie nur als Anerkennung der Erfüllung seiner täglichen Pflichten an. Denn es sei stets sein Wunsch gewesen, Menschen Arbeit zu geben und Geräte zur Wiedergabe von Musik herzustellen.

"Ich lebe für mein Unternehmen und es ist weniger Arbeit als Hobby für mich", so Herr Studer wörtlich.

Herr Studer: "Jeder Unternehmer nicht nur seine Pflicht, sondern findet darin auch Erfüllung."

Claus-Werner Ruff

Gold aus Japan

für den professionellen CD-Spieler A730



Stereo Sound Magazin, die japanische Audiofachzeitschrift von höchstem Prestige, hat das Modell A730 unter den CD-Spielern des Jahres 1988 für den 'besten Sound' mit dem goldenen Preis ausgezeichnet.

Ungefähr 500 japanische und überseeische Audio-Einzelgeräte des Jahrgangs 1988 standen für eine Nominierung zur Auswahl. Davon wurden 62 Modelle wegen ihrer originellen Gestaltung, der technischen Qualität und ihrer Klangqualität als "erstklassig" eingestuft.

Von diesen 62 Geräten wurden wiederum 24 Modelle von bekannten japanischen Musikkritikern und Produzenten klassischer Musik 'mit professionellem Gehör' als "Geräte des Jahres 1988" ausgewählt. Schlussendlich wurden davon 2 Modelle japanischer und überseeischer Herkunft in

einem Wahlgang für die Prämierung mit dem "Goldenen Sound Award" selektiert. Dabei ging der Preis des Jahres an Luxman DP07 + DA07 als japanisches und an Studer A730 als bestes ausländisches Gerät.

Die Klangwiedergabe des A730 CD-Spielers wurde mit dem Prädikat "bis heu-

te unerreicht" bedacht. Die Zeitung: "Die Musikwiedergabe des A730 ist in ihrer künstlerischen Klangfülle so bewegend, als ob die grundsätzliche Theorie total von der Entwicklungsweise japanischer Geräte abweiche."

Atsuko Nakayama, Tokyo

Revox gewinnt High-End-Preise

in 5 Kategorien



Anlässlich der High-End 89 in Egerkingen wurde durch die Patronatszeitschriften "HiFi Video Test", "Sound" und "Video et Son" das erste Mal eine Leserbefragung durchgeführt. Vergeben wurde der High-End-Preis 1989.

Der Wettbewerb, bei welchem neun Kategorien (Tuner, Verstärker, Preisklassen usw.) bewertet werden mussten, fand im Januar/Februar 1989 statt.

Die Preisverleihung erfolgte am 3. März 1989. In der Kategorie CD-Spieler (Fr. 890.- bis Fr. 2'000.-) belegte unser B226-S den ersten Rang. In der Kategorie Tuner (über Fr. 800.-) belegte der B260-S den ersten Rang und in der Kategorie Endverstärker über Fr. 3'000.- gewann unser B242-S die dritte goldene Stimmgabel. Der Analog-Plattenspieler B291V15V und der Vollverstärker B250-S belegten den zweiten Platz in der jeweiligen Kategorie.

Dies ist für uns eine sehr erfreuliche Bilanz, zeigt sie doch auch, welchen hohen Bekanntheitsgrad Revox-Produkte haben. Auch sind wir mit der S-Serie, allen Unkenrufen zum Trotz, absolut High-End tauglich.

Die Revox Ela AG hat diese Produkte mit grossem Erfolg an der High-End in Egerkingen gezeigt.

Andreas Schamberger

Übernahme

AEG Olympia stellt Aktivitäten auf dem Gebiet der Studio-Magnetbandtechnik ein

Das ist der Titel einer Mitteilung, die an der in Hamburg anfangs März stattgefundenen 86. AES Tagung der Presse bekanntgegeben worden ist. Der genaue Text dieser Pressemitteilung lautete wie folgt:

Die AEG Olympia AG wird zum 1. April 1989 ihre Geschäftsaktivitäten im Bereich Magnetbandtechnik in Konstanz aufgeben.

Die analog aufzeichnenden Geräte werden noch bis zum Auslaufen der jetzigen Modellreihe in Konstanz produziert und zukünftig von den Firmen Studer Revox GmbH, in Deutschland und Studer International AG, auf dem internationalen Markt vertrieben. Diese Firmen werden auch den Service und die Ersatzteilversorgung durchführen.

Service und Ersatzteilversorgung der Digitalgeräte ist durch das Fachgebiet Inbetriebsetzung und Service im Geschäftsbereich Industrietechnik der AEG sichergestellt.

AEG Olympia hat im Bereich der Magnetbandtechnik einen Umsatz von 20 Mio. DM und beschäftigt rund 60 Mitarbeiter.

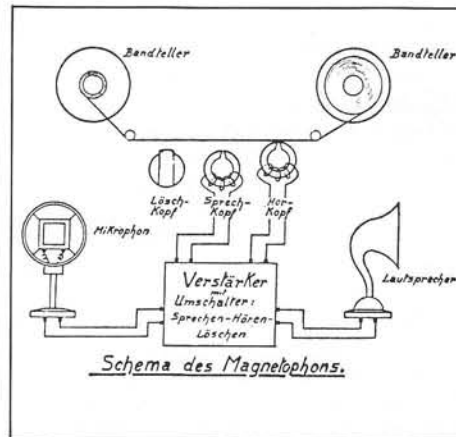
Für diejenigen Leser, die mit der Entwicklungsgeschichte der magnetischen Tonaufzeichnung halbwegs vertraut sind, besitzt diese Nachricht ganz besonderes Gewicht, wenn man zurückblickt in die Zeit, als die ersten Meldungen über dieses zuzinierende Medium, das Tonband, der Fachwelt bekannt geworden waren.

Das Magnetophon,

eine gemeinsame Erfindung der AEG
und der I.G. Ludwigshafen

Unter diesem Titel, den zu entziffern junge Leser wahrscheinlich etwas Mühe haben werden, war vor genau 52 Jahren ein Artikel in der Werkzeugzeitung von BASF abgedruckt gewesen. Er berichtete über die erste Versuchsaufnahme eines öffentlichen Konzerts mit einem Gerät für die magnetische Schallaufzeichnung, dessen Laufwerk und Elektronik von AEG Berlin entwickelt worden war, während das darauf verwendete Band von der Interessens-Gemeinschaft Ludwigshafen a. Rhein, der heutigen BASF, stammte. Die Wiedergabe dieser Aufnahme erfolgte '... mit überraschender

Klarheit und Reinheit', wie dem damaligen Artikel zu entnehmen ist. Das Aufnahmeverfahren war in diesem Artikel mit nachstehender Zeichnung erklärt gewesen.



Eine technisch interessante Entwicklung folgte. Die Qualität der Aufnahme, obwohl von überraschender Güte, war der Schallplatte kaum überlegen. Erst die im Jahre 1940 durch Zufall entdeckte Hoch-

frequenz-Vormagnetisierung brachte den grossen Durchbruch. Durch die Wirren des 2. Weltkrieges erfuhr die Welt nichts von dieser Entwicklung, obwohl das Prinzip der Magnettonaufnahme eigentlich schon seit vielen Jahren bekannt gewesen war. Erst nach Beendigung des Krieges gelangte diese Information nach Amerika und von dort wieder zurück nach Europa. Damit erklärt sich auch, warum sich diese an sich europäische Erfindung, in ihren Mass-Einheiten so sehr nach dem Zollsystem orientiert.

In den späten 40-er Jahren ist durch den Rückfluss dieser Technologie das Tonbandgerät auch in der Schweiz bekannt geworden und wer unsere Firmengeschichte kennt, weiss, dass es Revox und Studer Tonbandgeräte seit rund 40 Jahren gibt.

Es erfüllt uns mit Stolz, heute feststellen zu dürfen, dass es uns in diesen 40 Jahren gelungen ist, im professionellen Audio-Bereich eine Stellung im Weltmarkt zu erringen, die dem 'Mutterhaus' des Magnetophons das Vertrauen gibt, die Firmengruppe Studer mit dem Vertrieb seiner Produkte zu betrauen.

Josef Dorner

Eine Reise nach China...

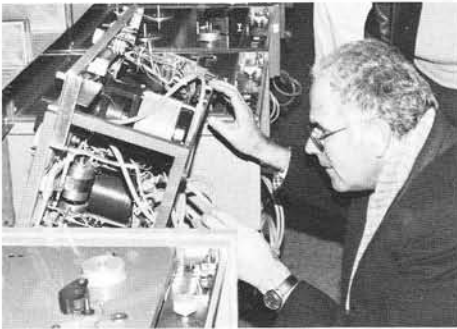


Eugen Spörri, David Ling und Rudolf Thomsen vor dem Eingangstor der Shijianzhuang-Fabrik mit Abgeordneten des Informations-Ministeriums und der Fabrik

Eugen Spörri, Geschäftsführer der Studer International AG, und der langjährige Mitarbeiter Rudolf Thomsen, zuständig für die technische Bearbeitung von Spezialprojekten, begaben sich Mitte Januar auf eine Reise nach Peking, um die Möglichkeiten einer lokalen Fertigung von Studer Tonbandmaschinen an Ort und Stelle zu klären. Mit dabei war David Ling, Geschäftsführer der Studer Revox Far East Limited, Hongkong, der den Markt China mit seinem Team seit vielen Jahren von Hongkong aus bearbeitet und in dieser Zeit eine beachtliche Marktpräsenz für Studer- und Revox-Produkte in China geschaffen hat.

Eugen Spörri berichtet: "Die Gespräche fanden in der Provinzhauptstadt Shijianzhuang, 4 Bahnstunden von Peking entfernt, statt. Gesprächspartner war die Geschäftsleitung einer Fabrik, welche als exklusive Regierungslieferantin vom Ministerium eingesetzt werden soll und damit eine führende Rolle unter den chinesischen Herstellern spielen wird. Hauptabnehmer für professionelle Audiogeräte ist der Zentrale Rundfunk Beijing und Radio Peking International, 30 Provinzstationen, Radiostationen in 400 Städten des Landes, 2'900 (!) Lokalradiostationen. Mit Ausnahme von Radio Peking sind gegenwärtig alle Statio-

nen mit Geräten der B-Klasse (Lokalfertigung) ausgestattet, natürlich durchsetzt mit Studer- und Revox-Geräten."



Eugen Spörri begutachtet die Tonband-Fertigung

Obwohl das Potential des Marktes für die kommenden Jahre ausgezeichnete Umsatzmöglichkeiten verspricht, erweisen sich die Anfangsverhandlungen als recht umfangreich und schwierig. Zur Debatte stehen die Einrichtung geeigneter Fertigungsanlagen, die Beschaffung von finanziellen Mitteln (Devisen) – dazu eine Kette von Notwendigkeiten, wie Preisstruktur, Lieferfristen, technische Ausbildungskosten usw., die beachtet werden müssen. Die Zielsetzung ist klar: die Präsenz beider Marken – Studer und Revox – in China auch in Zukunft und in verstärktem Mass zu gewährleisten.

Eindrücke beim Besuch einer chinesischen Radiostation in der Provinz...

Die Shijianzhuang Radio- und Fernsehstation ist eine der erwähnten 30 Provinzstationen, einfach und bescheiden in der Ausstattung, obwohl rund 50 Millionen Einwohner zuhören und -sehen. Während zweier Stunden werden täglich die Nachrichten des Zentralen Rundfunks Peking



Rudolf Thomsen's Röntgenaugen...

ausgestrahlt, zusätzlich zu einem AM-Programm (15 Stunden pro Tag) und einem FM-Stereo-Programm (4 Stunden). Diese Sendungen werden mit vier Regieräumen und einer Musikregie bewältigt. Es sind ca. 50 Magnettongeräte in Betrieb – vor allem Maschinen lokaler Fertigung, Typ 635, davon die meisten aus dem Jahr 1963 (!) für Monobetrieb. Für die Musikproduktion werden immerhin ein Mischpult Studer 369 und zwei PR99 als Mastermaschinen

eingesetzt. Die Räumlichkeiten sind recht trist, die Maschinen jedoch sehr gepflegt.

Die Station muss und möchte auch weiter ausbauen; geplant ist seit langem ein Mehrkanalstudio. Die Mittel dafür sind leider noch nicht vorhanden.

Allgemeine Eindrücke...

Die Fabrik, mit welcher wir Gespräche führten, unterhält Wohnungen für eigene Angestellte. Der Mietpreis für eine Wohnung beträgt 4 bis 5 RMB pro Monat (offizieller Kurs ist 1 Renminbi = ca sFr. 0,40); das durchschnittliche Monatseinkommen eines Mitarbeiters liegt bei 120 RMB, höhere Einkommen bei 200 RMB. Für ein Fahrrad muss man ca. 300 RMB auslegen. Beeindruckend für Europäer ist die Masse der Menschen, die sich auf Strassen, in Bahnhofshallen, Vorplätzen, in Einkaufszentren usw. aufhält.

Unvorstellbar für westliche Verhältnisse sind auch die Fahrräder, die sich zu Tausenden rechts und links geordnet in Vier- bis Sechserkolonnen auf den breiten Strassen voranbewegen und vor Einkaufsgebäuden schön in Reih' und Glied parkieren.



"Chinesisch gewickelt..."

Für unsere Begriffe spielt sich hier ein ganz anderer Lebensstil ab, der an selbstverständliche tägliche Gewohnheiten unserer Mitarbeiter hohe Anforderungen stellt, wenn diese in einer Stadt wie Shijianzhuang über einen längeren Zeitraum leben müssen. Im Winter ist es kalt und ungemütlich, viele Räume sind ungeheizt, Freizeitgestaltung ist eingeschränkt. Dazu kommen die Sprach- und Verständigungsprobleme.

Andererseits ist die Gastfreundschaft gross, man wird gern eingeladen, und immer findet sich eine grössere Gruppe zu einem Essen zusammen.

Hinsichtlich unserer geschäftlichen Absichten ist der Ball jetzt ins Rollen gekommen. Die Zukunft wird weisen, ob unsere Überlegungen und der Einsatz aller Beteiligten zum gewünschten Ziel führen.

Renate Ziemann

Didacta 1989

Stuttgart



Vom 27. Februar bis 3. März fand in Stuttgart die internationale Bildungsmesse DIDACTA 89 statt. Zusammen mit Studer Revox GmbH, Löffingen, stellten wir die Sprachlehranlage Revox E884, sowie Musik- und Aufzeichnungsanlagen für den Einsatz in Schulen aus. Die Anzahl ausländischer Besucher war für eine internationale Ausstellung leider sehr gering. Hingegen scheint der sonst schwierige deutsche Markt auf diesem Sektor wieder leicht anzuziehen. Dies ist natürlich für unsere Löffinger Mitarbeiter eine erfreuliche Perspektive.

Milano



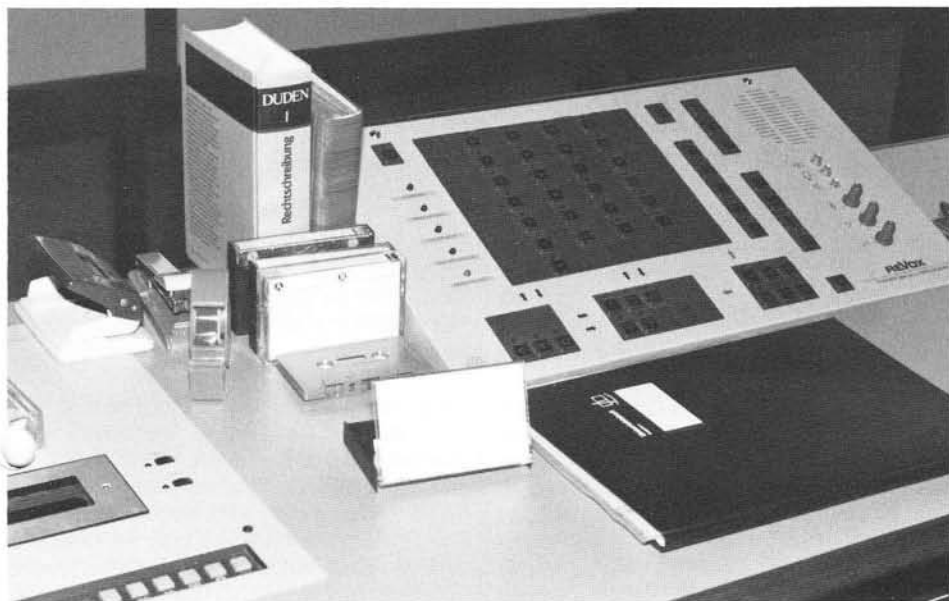
Praktisch gleichzeitig fand auf dem Gelände der Fiera die Milano die nationale Lehrmittel-Ausstellung DIDATTICA statt.

Unsere Sprachlehranlage E884 mit 7 Schülerplätzen stand auch dort im Mittelpunkt. Als nicht alltägliche Programmquelle diente ein Satelliten-Empfänger für original Bild und Ton aus dem englischen Raum. Solch eine Applikation ist nicht etwa Zukunftsmusik, sondern wird bereits im Unterricht in Italien eingesetzt, um diesen abwechslungsreicher und dem täglichen Leben näher zu gestalten. Nebst der Sprachlehranlage war auch unser Spezialmobiliar für PC's und den Schreibmaschinenunterricht zu sehen.

Italien gehört mit Frankreich und der Schweiz zu unseren besten Sprachlabormärkten und dementsprechend wurden unsere Geräte viel beachtet und stiessen auf ein reges Interesse seitens der zahlreichen Besucher der Ausstellung.

Thomas Corboz

Revox Trainer 884



Die konsequente Art, gerätespezifisch für bestimmte Applikationen zu konzipieren und nicht Geräte ab der Stange zu gebrauchen, verbunden mit einem stetigen Kontakt zur Lehrerschaft, ist verantwortlich für den Erfolg der Revox Lernsysteme. Durch diesen Kontakt ist nicht nur ein technisch gutes Sprachlabor entstanden, sondern ein Werkzeug, welches vom täglichen Gebrauch im Lernunterricht geprägt ist.

Hier in Kurzform die Philosophie der Einfachheit in der Bedienung – das Bedienerfeld – welches in fünf klar definierte Blöcke unterteilt ist.

Schülerfeld: Im Sinne eines Klassenspiegels ist jeder Platz direkt anrufbar. Diese Felder können individuell der Klassengröße und der Sitzordnung angepasst werden.

Programmquellen Wahlfeld: Hier können bis zu 10 verschiedene Quellen (Kassettengerät, Tonband, Plattenspieler, Radio, TV, Videorecorder) durch Tastendruck abgerufen werden.

Beispiel einer weiteren "flexiblen" Lösung: die Sprachlehranlage wurde mit Schreibmaschinenlernplätzen kombiniert



fen werden (externe Quellen sind nicht fernbedienbar).

Fernbedienungsfeld: Die Bedienung der Quellen und der Schülergeräte lassen sich vom Lehrerpult aus steuern.

Kommunikationsfeld: Dieses Feld ist für diskretes Mithören, Ansprechen von einzelnen Schülern oder zum Gegensprechen vom Lehrer zu bedienen.

Kopier- und Organisationsfeld: Für die Gruppenwahl, die freie Gruppenbildung, den Sammelruf, Programmüberspielung auf Schülergeräte sowie für die Betriebsarten wie individuelles Arbeiten, Hören-Sprechen, Gruppenkonferenz oder Fernkopie.

Durch die Anpassung des Bedienungsfeldes an die individuellen Bedürfnisse der Benutzergruppe ist absolute Flexibilität gewährleistet. Verändern sich die Bedürfnisse der Schule, der Lehrer oder der Methoden, so kann die gesamte Anlage angepasst werden.



Beispiel einer Kombination mit Personal Computer Arbeitsplätzen

Weitere Punkte, die das Konzept der Revox Lernsysteme auszeichnen:

- einfachste Handhabung am Schülerplatz dank einem Minimum von klar angeordneten Bedienungstasten
- grosse Arbeitsfläche für Bücher und Hefte
- solid gebaute Schülermöbel mit stabilen Beinen
- eine einfache Verkabelung der ganzen Anlage erlaubt es, die Technik zu überblicken und die Funktion des Sprachlabors sicherzustellen
- und "last but not least" eine solide, speziell für diesen Gebrauch konzipierte Mechanik des Schülerbandgerätes.

Andreas Schamberger

Expolangues

Paris



Vom 1. bis 6. Februar fand an der Porte de Versailles in Paris die EXPOLANGUES 1989 statt. Im Gegensatz zu anderen Ausstellungen, an denen wir unsere Revox E884 Sprachlehranlagen zeigen können, ist die EXPOLANGUES, wie der Name es bereits andeutet, eine Veranstaltung, bei der es ausschliesslich um Sprachen geht.

Nebst den sogenannten "Hardware-Ausstellern" (Sprachlehranlagen, Microcomputer, Video etc.) finden sich in Paris auch Verleger und ganz speziell auch Sprachschulen der ganzen Welt ein. Während der Ausstellung werden parallele Fachseminare abgehalten an denen die verschiedenen Sprachlehrmethoden besprochen werden.

Auch macht man sich dort, was die Zukunft betrifft, Gedanken. Das diesjährige Motto der Ausstellung war: Du laboratoire de langues aux stations du futur.

Thomas Corboz

Heynen schafft Platz



Schon seit langem sind die Räumlichkeiten unserer niederländischen Vertretung im hübschen Städtchen Gennep für das wachsende Unternehmen zu klein geworden. So entschloss man sich vor einigen Jahren zum Kauf eines grösseren Grundstücks "auf der grünen Wiese", etwa 2 km ausserorts beim Dorf Heijen. Nach der kurzfristigen Übernahme der Vertretung von Revox Ela AG vor viereinhalb Jahren wurde dort zuerst ein Lagerhaus gebaut, das dann im letzten Jahr mit einem Bürogebäude ergänzt wurde. In den neuen Gebäuden sind seit dem 21. November 1988 die Verkaufsbüros der Heynen B.V. (Vertretung der Studer International AG) und der Heynen Audio Video B.V. (Vertretung der Revox Ela AG) sowie neben den Service-Abteilungen für die ganze Heynen-Gruppe, auch die Ausstellungs- und Hörräume untergebracht. Gesamtfläche 800 m². Das Grundstück liegt verkehrsgünstig an der neuen Autobahn Ruhrgebiet-Rotterdam, gleich bei der holländisch-deutschen Grenze. Im Hauptsitz Gennep arbeiten nun 30 Personen und im Erweiterungsbau Heijen ebenfalls 30 Angestellte.



Ausstellungsraum



Service-Abteilung

Unsere niederländische Vertretung besitzt jetzt die räumlichen Voraussetzungen für eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit auch für unsere Unternehmensgruppe. Sie rechnet deshalb mit unserer aktiven Unterstützung in Form von neuen marktgängigen Produkten in ausgezeichneter Qualität, mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis und mit einer zuverlässigen Lieferbarkeit.

Ferdinand Fuchs

Über Memos und Memoranden

Der grösste Memo-Schreiber aller Zeiten war Napoleon Bonaparte. Zwar gab es schon vor ihm interessante Ansätze zu grossen Memos, aber Napoleon war zweifellos eine Klasse für sich. Mit ihm beginnt das Memo der Neuzeit, das moderne Memo. Praktisch von der Amtsübernahme als erster Konsul bis zur Abreise nach St. Helena beherrschte er den Kontinent durch eine unablässige Flut von Memos, einen eigentlichen Memo-Hagel, der vermutlich nur durch gelegentliche Theaterbesuche und Wutanfälle unterbrochen wurde, wenn seine gestressten Sekretäre das Tempo nicht mehr durchhielten. Historiker erwähnten als Beispiel gerne einen Vormittag im Sommer des Jahres 1806. Da gab es die folgenden Memos: an Karl IV. von Spanien (wegen Friedensverhandlungen), an die Königin von Spanien (wegen ihrer Tochter), an Fouché (wegen sardischer Emigranten), an Talleyrand (wegen der deutschen Verleger), an Berthier (wegen Palm), an seinen Bruder Joseph (wegen Neapel), an seinen Bruder Louis (wegen Holland), an Eugen Beauharnais (wegen eines Tadels), an General Dejean (wegen eines Ordens), an Marschall Lefebvre (wegen eines Korps). Und so weiter und so fort. Im ganzen sind es genau achtunddreissig Memos, mit denen der gelernte Artillerist an diesem Morgen die Menschheit bombardierte, ganz zu schweigen von den neununddreissig ausführlichen Marginalien des gleichen Tages.

Das gesamte napoleonische Memo-Œuvre beläuft sich auf über vierzigtausend Titel.

Da konnte sich die gute Mme de Staël die Finger wundschreiben, so viele Memos hätte sie doch nie geschafft. Vierzigtausend sind immerhin eine Vier mit vier Nullen.

Andererseits liegt in dieser Zahl auch eine kaum zu übersehende Schwäche – der Kaiser hat sich mit seinen vielen Memos ganz einfach verzettelt. Deshalb nun meine Antwort: das absolut monolithische Gesamt-memo an alle. Das Memo über das Memo.

Ein Memo ist, wie siehe oben zeigt, ein Machtinstrument. Ingeheim stelle ich mir vor, dass es irgendwann einmal ein Memo gegeben haben muss, auf dem geschrieben stand: "Trennt bitte das Wasser vom festen Land!". Im Anfang war das Memo. Doch ist das Memo nicht irgendein Machtinstrument, vielmehr ist es von allen ungezählten Machtinstrumenten das freundlichste, das zivilste. Es ist freundlicher als Zahlungs-, Räumungs- oder Gestellungsbefehle. Ein Machtinstrument ist es aber trotzdem. Wer nichts zu sagen hat, darf auch keine Memos loslassen. Memos rieseln und plätschern von oben nach unten durch unsere Machtstrukturen. Ohne Memos würde vermutlich das ganze Wirtschaftssystem zusammenbrechen. Das Memo ist das billet doux der

spätkapitalistischen Gesellschaft, das Gleitmittel im postmodernen Multi, die Lyrik im gentechnologischen Labor.

Das Memo ist also wichtig. Jedes Memo ist wichtig, sonst ist es keines. Trotzdem ist das Abfassen von Memos noch kein Lehrfach an den Wirtschaftshochschulen. Das ist ein Versäumnis, dem dringend abgeholfen werden muss. Nach wiederholten Einladungen und Bitten besteigt der Verfasser dieser Zeilen den neugeschaffenen Lehrstuhl für angewandte Memo-Kommunikation. Dies ist es, was ich meinen gespannten Zuhörern in der Eröffnungsvorlesung zurufe:

Memo hat mit Gedächtnis zu tun. Wer das eigene Gedächtnis entlasten will, schreibt dem anderen ein Memo, damit er nicht vergisst, woran dieser sich dann selbst schon nicht mehr erinnern mag. Leider fordern viele Memos eher zu Gedächtnisleistungen auf, anstatt das Gedächtnis zu stützen. Ein Memo, das man nicht im Gedächtnis behält, hat seine Adresse verfehlt.

Ein Memo ist ein Schriftstück, das zu denken geben sollte. Und zwar möglichst subito. Lange Memos sind keine Memos, sondern Memoranden. Während Memos meist von einzelnen Personen geschrieben werden, sind Memoranden das Werk von Komitees, Ausschüssen oder Versammlungen. Sofern Sie kein Komitee sind, sondern nur eine einzelne Person, lassen Sie die Finger von Memoranden, und halten Sie sich an Memos. Diesen guten Rat befolge ich selbst, indem ich mein Memo an dieser Stelle beende, gerade noch bevor es ein-randum wird.

Andreas Hebestreit

(Quelle: idee... à jour 3/1989)

Pensionierungen



Vitalina Pedon

Sie war eine Mitarbeiterin, wie man sie sich nur wünschen kann. Fleissig, belastbar, genau, willig, schnell und gut aufgelegt. Die Kopfträgermontage, die zuvor von Männern gemacht wurde, erledigte sie ohne

Probleme und unterbot dazu gleich noch die Vorgabezeiten. Und wenn keine Zeichnung existierte, war dies kein Problem für sie, denn in ihrem Gedächtnis war alles gespeichert, was sie einmal gemacht hatte. Sie kannte jeden Kopfträger auswendig.

“Sono stufa”, sagte sie manchmal, wenn sie erkannte, dass sie anstatt der sechs Hände, die sie brauchte, eben doch nur zwei hatte.

Sie wuchs in den italienischen Alpen auf, hütete als junges Mädchen für 10 Lire pro Tag Kühe und legte selbst grosse Wegstrecken barfuss zurück. Ihre Winterbekleidung bestand aus zusätzlich einem Schal.

Sie arbeitete nachts bei schwachem Licht und ernährte sich bescheiden.

Als junges Fräulein kam sie nach Mailand in eine grosse Familie, arbeitete von 5 bis 22 Uhr ohne Pause und hatte nur sonntags von 14 bis 19 Uhr frei. Und dann kam sie, als junge Frau, ins Paradies, wie sie selbst sagt, in die Schweiz, in unsere Firma, an deren Aufstieg sie unbestritten Anteil hatte.

Heute, nach über 25 Jahren, kann sie es sich sogar leisten, ein paar Jahre früher aufzuhören. Sie sagt dem Paradies “Adieu” und geht wieder zurück in ihre Heimat in Pension.

Mir bleibt nur, meinen Dank für die lange gemeinsame Zeit auszusprechen, und ihr für die Zukunft alles Gute zu wünschen. Sie hat es verdient!

Per Huck

Werk Löffingen



Anni Hasenfratz

Nach Bewilligung ihres Rentenantrages schied zum 19.9.1988 Frau Anni Hasenfratz aus gesundheitlichen Gründen aus unseren Diensten. Sie gehörte seit 15 Jahren unserem Unternehmen an und arbeitete im mechanischen Bereich.

Werk Bonndorf

Zum Jahreswechsel endet für Frau Hedwig Bernhart der Berufsalltag. Seit 1972 war sie als Montagehelferin, vornehmlich in der Motorenfertigung tätig.



Hedwig Bernhart



Emma Klumpp

Ihrem Wunsch auf Vorruhestand entsprachen wir für Frau Elisabeth Ruf und Frau Emma Klumpp mit Ablauf des Jahres. Frau Ruf verlässt uns nach 18 Jahren, von denen sie lange Zeit im Kontrollbereich und seit fünf Jahren in der Kantine tätig war.

Frau Klumpp weist eine nahezu 17jährige Betriebszugehörigkeit nach, die sie ausschliesslich in der elektrischen Fertigung verbrachte.

Werk Bad Säckingen



Anna Zito

Mit erreichter Altersgrenze ging Ende November 1988 Frau Anna Zito in Pension. Mit der Übernahme des Werkes Bad Säckingen trat sie zum 1.1.1973 in unser Unternehmen ein und war seither in der Kabelfertigung eingesetzt.

Zum 1.12.1988 gewährten wir Vorruhestand für



Christa Brüderich, elektr. Fertigung



Nevina Tomasino, Kabelfertigung



Maria Blumetti, mech. Fertigung



Marianna Mazzola, Lager

Alice Jendrysek, Lager,
Gertrud Rafelt, Kabelfertigung,
und Bruno Zölitz, Konsolenmontage.

Herr Zölitz gehörte seit 1977, Frau Jendrysek seit über 12 Jahren dem Werk Bad Säckingen an, während die übrigen Damen mit dem 1.1.1973 ihren Dienst bei uns begannen.



Anni Waldszus

Mit Beginn des neuen Jahres wechselt Frau Anni Waldszus, die seit 14 Jahren unsere Räume pflegte, ebenfalls in den Vorruhestand.

Wir verabschieden unsere Neupensionäre mit einem herzlichen Dankeschön für den in langjähriger Betriebszugehörigkeit erbrachten Einsatz und wünschen einen unbeschwernten Ruhestand.

Roland Betsche

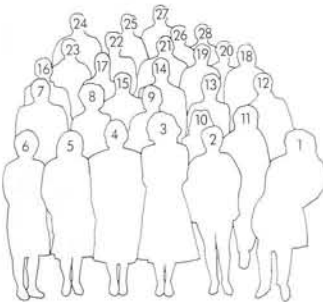
Studer Revox Betriebe Personalnachrichten

Ein herzliches Willkommen entbieten wir allen unseren neuen Kolleginnen und Kollegen. Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich recht rasch wohl und heimisch fühlen und viel Befriedigung in Ihrer Mitarbeit bei uns erleben.

Neue Gesichter in Regensdorf



1. Enza Quartararo
Sachbearbeiterin Verkauf
2. Mirjana Miljanovic
Verdrahterin
3. Daniela Kiseljak
Entw.Ingenieurin
4. Finizia Henke
Monteurin
5. Felicina Belluscio
Monteurin
6. Rosmarie Lattanzio
Lageristin
7. Erwin Vonlanthen
Sachbearbeiter PPS
8. Marica Mihaljevic
Löterin/Bestückerin
9. Jose Offemaria
Prüfer
10. Parnee Arpagaus
Löterin/Bestückerin
11. Ersilia Ragusa
Löterin/Bestückerin
12. Marco Penner
Prüffeldtechniker
13. Markus Gloor
Entwicklungsingenieur
14. Stefan Bernet
Technischer Kaufmann



15. Antonello Donadio
Prüfer
16. André Maag
Monteur
17. Arnold Bischof
Entw.Ingenieur HTL
18. Erik Rasmussen
Gruppenleiter Digitaltechnik
19. Bernhard Häusermann
Entwicklungstechniker
20. Bruo Lifart
Entwicklungslaborant
21. Arthur Bachmann
Lagerist
22. Paul Meister
Entw.Ingenieur ETH
23. Rainer Kunzi
Projektbearbeiter
24. Martin Ruppelt
Systemprogrammierer
25. Hannu Iivonen
Spedition
26. Lukas Zürcher
Prüffeldtechniker
27. Salvatore Moschettini
Prüffeldtechniker
28. Manfred Maintok
Prüffeldtechniker

Zusätzliche Neueintritte

Willi Studer AG, Regensdorf:

- Lucia Battaglia, Raumpflegerin
- Angelo Egloff, Sachbearbeiter PPS
- Antonietta Mucci, Raumpflegerin
- Edgar Peter, Laborant

Studer International AG:

- Claudio Guadagni, Lagerist
- Hans-Rudolf Hostettler, Spedition
- Rudolf Kiseljak, Product Support Engineer
- Teresa Läng, Büroangestellte

Übertritt von WST zu STI:

- Christoph Burri, Servicetechniker
- Daniel Keller, Sachbearbeiter

Offene Stellen

Willi Studer AG, Regensdorf:

- Elektroniklaboranten
- Entwicklungsingenieure
- Softwareingenieure
- Prüffeldtechniker
- Techn. Autoren
- Raumpflegerin
- Kontrollleur
- Operator
- Maschinenzeichner
- Konstrukteur
- Reinzeichnerin
- Mechaniker Werkzeugausgabe
- Sachbearbeiterin Zahlswesen
- Sachbearbeiterin Einkauf
- Monteur

Willi Studer AG, Mollis:

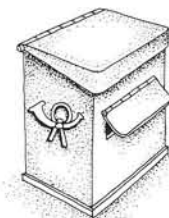
- Vorarbeiter Wicklerei

Revox Ela AG, Regensdorf:

- Service-Techniker
- Verkauf Innendienst

Studer International AG:

- Servicetechniker
- Speditonsmitarbeiter



**Letzte
Leerung:**

26. Mai 1989
Redaktionsschluss